



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **E. von Seydlitz'sche Geographie**

Handbuch

Europa (ohne Deutschland)

**Seydlitz, Ernst von**

**Breslau, 1931**

D. Die Färöer

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77212](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77212)

Bessere Aufschlüsse über die wirtschaftliche Stellung der Insel gibt die Hafenstatistik, die den Warenumsatz zeigt, aber nur für Rönne vorliegt:

#### Hafenverkehr von Rönne 1928 in Tonnen

Waren	Einfuhr		Ausfuhr	
	aus dem Inland	aus dem Ausland	nach dem Inland	nach dem Ausland
Futtermittel . . . . .	6 996	10 146	183	—
Düngemittel . . . . .	3 402	2 734	—	—
Getreide . . . . .	6 688	8 703	69	—
Kohlen, Koks . . . . .	72	25 404	—	67
Steine, Kalk, Zement . . . .	3 142	824	24 172	6 865
Ziegel . . . . .	411	184	3 559	6 324
Holz . . . . .	322	2 367	—	—
Waren in ganzen Ladungen .	5 427	1 970	61	357
Stückgut . . . . .	17 354	62	12 312	12
Lebende Tiere . . . . .	83	—	1 238	—

#### D. DIE FÄRÖER (FAERÖERNE, FÖROYAR)

1399 qkm, 22 835 (1925) Einwohner.

Bruun, Dan., Fra de faerøske bygder. Kopenhagen 1929 (historisch).

Trap, J. P., Kongeriket Danmark. 4. Aufl. von G. Knudsen, Kopenhagen 1930. Bd. IX, S. 633–726: Faerø Amt (z. Z. beste Darstellung mit Literaturnachweisen).

Die Färöergruppe liegt als Außenposten Dänemarks mit 18 Inseln auf einer Schwelle im Nordatlantischen Ozean, 1300 km von Kopenhagen, 300 km von den Shetlandinseln, 450 km von Island entfernt.

Die Inseln bestehen vollkommen aus Trapporphy- und Basaltdecken, zwischen denen Tuffe lagern, deren leichtere Verwitterbarkeit die Wände gestuft erscheinen läßt. Von sonstigen Gesteinen sind nur Kohlen vorhanden, deren Abbau z. Z. nicht lohnt. Die Oberfläche ist mit glazialen Material bedeckt, das nur den höheren Teilen fehlt. Die Formen sind durchaus schlicht und plateauartig; die Höhen erreichen stellenweise mehr als 800 m (Slattaretindur auf Österö 882 m), die Nordwestseite ist im allgemeinen hoch, nach Südost dachen die Inseln sich ab. Flache Kare gliedern die Hochflächen, zu deren Schlichtheit die steilwandigen Täler, Fjorde und Sunde in starkem Gegensatz stehen. Die brandungumtobte Westküste, die dolomiturmartigen kleinen Inseln, wie Litla Dimun (414 m) u. a., bilden bei Nebel und Sturm außerordentlich eindrucksvolle Landschaften.

Das Klima ist vollkommen marin, durch milde Winter (3,2°) und kühle Sommer (10,3°; beide Zahlen für Torshavn), viel Sturm und große Feuchtigkeit gekennzeichnet (Torshavn 1460 mm, Kvalvig [Hvalvik] 3083 mm Niederschläge, Maximum im Herbst und Winter). Als Folge der Stürme, aber auch des Verbisses durch Schafe, kommt nur Heide und Moospolstervegetation vor, an geschützten Stellen in Gärten finden sich jedoch auch Bäume.

Die Inseln werden 825 zuerst erwähnt. Sie wurden von norwegischen Wikingern besiedelt und standen unter loser norwegischer Herrschaft. Mit Norwegen kamen sie 1380 an Dänemark und verblieben diesem, als 1814 Norwegen abgetrennt wurde. Sie bilden ein eigenes Amt. Die Bevölkerung wohnt zerstreut, dichter gehäuft im Hintergrund von Buchten. Die Hauptbeschäftigung der Einwohner ist Fischerei (1921: 32 v. H. der Gesamtbevölkerung), sodann Viehzucht. Die mehr als 70000 Schafe laufen frei auf den Hochflächen und werden nur zweimal im Jahre in umhegte Räume

getrieben. Die Fischerei hat seit Einführung größerer Fahrzeuge und Motorisierung erhebliche Fortschritte gemacht; sie wird größtenteils unter Island ausgeübt. Der früher vielgeübte Vogelfang hat an Bedeutung verloren. Eine Besonderheit ist der Grindwalfang in den Buchten; Großwalfang wird von zwei Stationen ausgeübt.

Die Hauptstadt Torshavn mit rund 3000 Einwohnern liegt mit dem ältesten unregelmäßig gebauten Teil auf einer Halbinsel, zu deren beiden Seiten der neuerdings durch eine Mole nach O geschützte Hafen sich erstreckt. Neuere Quartiere mit schachbrettartigem Grundriß schließen sich an. Torshavn hat regelmäßige Verbindung mit Kopenhagen und Hull und wird außerdem von den mit Island verkehrenden Dampfern teilweise angelaufen. Kleinere Dampfer besorgen den Lokalverkehr, der oft durch Sturm behindert ist.

## Färöer 1926

	Erzeugung		Ausfuhr	Einfuhr
	Menge			
Getreide . . .	—	—	—	2 810 t
Heu . . . . .	6 642 t	—	—	—
Haustiere: Pferde . . . . .	639 St.	} 1924	} 7 Stück	}
Rindvieh . . . . .	3 857			
Schweine . . . . .	30			
Schafe . . . . .	64 200			
Fischerei: . . . . .	19 321 t	—	—	—
Industrie: Metalle . . . . .	—	—	—	465 t
Erden u. Steine . . . . .	—	—	—	10 474 „
Holz . . . . .	—	—	—	1 849 cbm
Papier . . . . .	—	—	—	78 t
Lebensmittel . . . . .	—	15 294 t	—	2 343 „
Textilwaren . . . . .	—	—	25 „	185 „

## II. DIE STAATLICHEN UND WIRTSCHAFTLICHEN VERHÄLTNISSE DÄNEMARKS

42930 qkm mit (1925) 3 435 000 Einwohnern.

Brinkmann, Th., Die dänische Landwirtschaft. Abh. aus dem staatswiss. Seminar Jena VI. I. 1908.

Danmarks Statistik. Statistisk Aarbog 1927 (jährl.).

Samsøe, J., Die Industrialisierung Dänemarks. Probl. d. Weltwirtsch. 44. 1928.

Abweichende Klima- und abweichende Bodenverhältnisse sind die Kennzeichen Dänemarks gegenüber den anderen nordischen Staaten. Darum ist auch sein Lebenshaushalt ganz anders orientiert als der seiner nördlichen Nachbarn. Einige Zahlen mögen das illustrieren (nach dem Jahrbuch des Dän. Staates):

Berufsgliederung der Gesamtbevölkerung Dänemarks 1921 (einschl. Nordschleswigs)		v. H.
Landwirtschaft . . . . .	990 500	32,3
Gärtnerei . . . . .	25 700	0,8
Waldwirtschaft . . . . .	21 300	0,6
Fischerei . . . . .	39 650	1,2
Handwerk und Industrie . . . . .	942 200	30,8
Handel und Geldwesen . . . . .	120 600	3,9
Verkehr . . . . .	221 300	7,2
Freie Berufe usw. . . . .	704 600	22,9

Die Arealverteilung zu Wirtschaftszwecken gestaltet sich folgendermaßen (1919, letzte Zählung):

	ha	v. H.	je Kopf ha
Äcker (Getreide, Hackfrüchte, Brache usw.)	1 752 600	44,9	0,5
Wälder . . . . .	347 400	8,9	0,1
Grünfütter- und Weideflächen . . . . .	1 151 500	29,5	0,3